

Gemeinsame Vorschläge für eine Exit-Strategie

Auch wenn es jetzt noch zu früh ist, Kontaktsperren und andere Einschränkungen zu lockern: Erst wenn man weiß, wie eine Exit-Strategie aussieht, kann man einen Zeitplan beschließen. Deshalb haben wir uns Gedanken über das „Wie“ einer branchenspezifischen Exit-Strategie für Fahrschulen gemacht, denn hierzu können wir als Experten sicherlich einen hilfreichen Diskussionsbeitrag leisten. Wir hoffen, dass er der Politik die Entscheidung über das „Wann“ erleichtert.

Hier unsere Vorschläge, die stufenweise oder auch parallel umgesetzt werden können:

1. Generelle Schutzmaßnahmen

- Die Schüler werden nicht mehr mit dem Fahrschulauto abgeholt und nach Hause gebracht, sondern kommen zu einem vereinbarten Treffpunkt. So lässt sich gewährleisten, dass sie nicht in Kontakt mit anderen Schülern kommen und sich stets nur zwei Personen in einem Fahrzeug befinden – der Schüler und der Fahrlehrer.
- Zwischen zwei Unterrichtseinheiten muss immer eine mindestens zehnminütige Pause eingehalten werden, in der das Fahrzeug gut durchgelüftet wird.
- Nach jedem Schüler werden Lenkrad, Schaltung, Blinker etc. desinfiziert. Es kann auch die Auflage erteilt, dass Schüler während des Unterrichts Einmalhandschuhe und einen einfachen Mund-Nase-Schutz tragen müssen.
- Die Lüftung/Klimaanlage bleibt während des Unterrichts ausgeschaltet.

2. Klasse A, A1, A2, AM und B196

Motorradunterricht zu erteilen ist kein Problem, denn hierbei fährt der Fahrlehrer dem auf dem Motorrad sitzenden Schüler ohnehin in einem Auto hinterher. Anders als bisher müssten die Schüler ihre eigenen Helme, Handschuhe und ihre eigene Schutzkleidung mitbringen.

3. Klassen C und D

Die Ausbildung in den beiden Klassen des Güter- und Personenverkehrs ist systemrelevant. Bus- und Lkw-Fahrer werden dringend gebraucht. Der praktische Unterricht könnte relativ problemlos wieder aufgenommen werden, weil Lkw und Busse so breit sind, dass genügend Abstand zwischen Fahrer und Beifahrer eingehalten werden kann.

4. Klasse B

Mit Blick auf die zu erwartende Wirtschaftskrise wird auch die individuelle Mobilität und der Pkw-Führerschein eine wichtige Rolle spielen. Der Unterricht im Pkw erfordert etwas mehr Umstellungen, ließe sich aber wie folgt umsetzen:

- Lehrer und Schüler tragen einen Mund-Nase-Schutz (ein einfacher genügt).
- Möglich wäre auch, einen Spuckschutz aus Plexiglas so zwischen Fahrer und Beifahrer respektive Schüler und Lehrer anzubringen, dass Sicherheit gewährleistet wird und der Lehrer dennoch im Notfall ins Lenkrad greifen kann.

5. Theorieunterricht, Seminare und Kurse

Der Unterricht kann unter der Auflage erlaubt werden, dass ein Mindestabstand von 1,5 Meter zwischen allen Beteiligten gewährleistet ist. Die Zahl der Teilnehmer pro Unterrichtseinheit muss dann gegebenenfalls reduziert werden. Während des Unterrichts sollte ein einfacher Mund-Nase-Schutz getragen werden.

6. Ausbildung mit dem Simulator

Die Schüler müssen sich vor der Nutzung des Simulators gründlich die Hände waschen und/oder Einmalhandschuhe sowie einen Mund-Nase-Schutz tragen. Nach der Übungseinheit werden häufig berührte Flächen desinfiziert.

7. Service / Besucher

Hier gelten die gleichen Regeln wie überall: Der Sicherheitsabstand muss gewährleistet sein. Schilder weisen darauf hin.

Wir hoffen, die genannten Ideen tragen dazu bei, dass wir bald wieder unsere Arbeit aufnehmen können – wenn auch unter erschwerten Bedingungen. Denn bei aller Einsicht in die Notwendigkeit der Maßnahmen: Wir Fahrschulunternehmer bangen um die Existenz unserer Betriebe.

Stuttgart, den 9. April 2020

Ansprechpartner

BDFU: Rainer Zeltwanger, Landhausstr. 45, 70190 Stuttgart, Tel. 0711- 28 56 56 56
www.bdfu.org, info@bdfu